

**Anträge zur Brot-, Kartoffel- und Zuckerverlieferung.**

Rum Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft brachte die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen Antrag ein, der für das Wirtschaftsjahr 1922/23 die Beibehaltung des Umkreisverfahrens für Brotgetreide verlangt. Durch diese Umlage soll der Gesamtbedarf an Brotgetreide für die Ernährung der Bevölkerung in Höhe von 4 1/2 Millionen Tonnen sichergestellt werden. Zur Sicherstellung des Kartoffelbedarfs sollen privatrechtliche Lieferungsverträge mit Erntungsanwaltern dienen. Dem schrankenlosen Verkauf von Kartoffeln soll durch geeignete Maßnahmen entgegengetreten werden. Gleichzeitig sollen Richtpreise einbehalten für das gesamte Reich auf der Grundlage der durchschnittlichen Erntungsanwalter festgesetzt werden. Der Antrag fordert schließlich die Wiedereinführung der Zwangsablieferung des Zuckers und zwar in der Weise, daß der Verbraucher je Kopf und Woche ein halbes Pfund zur Verfügung gestellt wird, außerdem für Säuglinge je Kopf und Woche ein Pfund.

**Die Übergabe der oberösterreichischen Gebiete.**

Aus Breslau wird gemeldet: Wie von zutunlicher Seite mitgeteilt wird, dürfte, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, die Übergabe der oberösterreichischen Gebiete an Deutschland und Polen im Laufe des Juni erfolgen.

**Ein englischer Soldat von Banditen überfallen.**

Meldungen oberösterreichischer Blätter aus Antonienhöhe zufolge wurde dort ein zu Besuch weilender englischer Soldat von Banditen überfallen und erschossen. Einige der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet.

Ein polnischer Anführer mahnt wegen anwachsender deutscher Vorstöße in dem der deutschen Verwaltung nicht unterliegenden Teile Oberschlesiens die Deutschen, sie möchten ihre Unzufriedenheit daran beweisen, weil sonst das Rachebedürfnis der Polen nur zu erklärlich werden würde. Es handelt sich dabei natürlich um eine Verleumdung der Polen gegen die Deutschen. Die deutsche Regierung hat Verwahrung in Warschau einlegen lassen.

Die Danziger polnische „Gazeta Wdanska“ bringt die Meldung, daß die Ermordung des Dr. Stuchowitsch mit einer breiten deutschen Aktion zusammenhänge, welche die Unterstützung der deutschen Regierung hinter sich habe. Diese wird auf ein Schreiben des preussischen Ministers des Innern vom 30. September 1921 zurückgeführt, das Ermittlungen über den Ermordeten fordert und Hausdurchsuchungen in Aussicht stellt. Ein derartiges Schreiben ist niemals ergangen. Es entfallen daher auch die Folgerungen, die das polnische Blatt daraus gewissenlos herleitet.

**Ein Gesetzentwurf zur Steuer der Rot der Zeitungen.**

Wie die Berliner Blätter hören, steht ein Gesetzentwurf zur Steuer der Rot der Zeitungen, wie er in einem gemeinsamen Entschluß der Parteien im Reichstage von der Reichsregierung gefordert worden ist, im Reichswirtschaftsministerium kurz vor dem Abschluß.

**Ein englischer Arbeiterführer zur Lage.**

In einer Rede in Derby erklärte der englische Arbeiterführer Thomas, seit 1914 sei man einem Kriege nicht so nahe gewesen wie augenblicklich. Es heiße, die Genueser Konferenz stehe vor dem Abbruch. Frankreich verneinte durch seine militärische Politik den Frieden. Die überwältigende Masse des englischen Volkes sei des Krieges überdrüssig und werde zu Frankreich sagen, wenn es entschlossen sei, diese Politik weiter zu verfolgen, dann müsse es allein die Verantwortung dafür übernehmen. Das englische Volk werde jedoch nicht daran teilnehmen. Es sei besser, daß Frankreich klar verstehe, daß das britische Volk Frieden haben wolle und sich künftigen Kriegen widersetze. Deutschland müsse Schadenersatz leisten, und es müsse besteuern, was es besteuern könne. Es sei jedoch die Pflicht der Alliierten, Deutschland zu helfen, sein eigenes Land wieder aufzubauen.

**Norwegische Schiffe von bewaffneten russischen Schiffen gelapert.**

Aus Christiania wird gemeldet: Norwegische Schiffsmannschaften, die aus dem Weißen Meer in Tromsø angekommen sind, teilten mit, daß ihre Schiffe von mit Schweißergeschützen versehenen russischen Schiffen ihres Fanges beraubt worden seien. Zwei norwegische Schiffe wurden außerhalb der Dreimeilenzone von den Russen gelapert. Als das eine dieser Schiffe in Nebel geriet, benützte die norwegische Besatzung die Gelegenheit, überwältigte die Russen

und bewerte auf die norwegische Küste zu. Ein nach dem anderen norwegisches Fischerboot wurde von die Mannschaft auf Boot darüber, daß die Russen ihren Fang abgenommen hatten, etwa 50 Schiffe auf das Deck des russischen Inspektionschiffes ab. Die norwegischen Mannschaften berichteten, das russische Schiff sei geflüchtet, ohne das Feuer zu erwidern.

**Der Gesetzentwurf über die Zwangsleihe**

ist dem Reichsrat vorgegangen. Der „Deutschen Ntz. Ztg.“ zufolge wünscht die Regierung, daß die Beratungen innerhalb acht Tagen erledigt werden, damit der Reichstag noch vor dem 31. Mai sich mit der Vorlage beschäftigen kann.

**Tagesgeschichte.**

**Deutsches Reich.**  
Die neue Reichsregierung. Der neugegründete Reichsbund der Eisenbahnenbeamten, der sich inzwischen den Namen „Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnen- und Anwärter“ zugelegt hat, sollte nach verschiedenen Meldungen in den Deutschen Beamtenbund aufgenommen werden. Diese Mitteilung ist, wie man uns schreibt, insofern verfrüht, als die neue Gewerkschaft lediglich den Antrag auf Aufnahme an den Deutschen Beamtenbund gerichtet hat. Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes hat sich in einer Sitzung am 27. April 1922 mit diesem Antrag beschäftigt und nach langer eingehender Erörterung beschlossen, ihn abzulehnen. Der Bundesvorstand des BVB, der den Vorsitz führt, hat dabei noch eine besondere Erklärung abgegeben und hierin zum Ausdruck gebracht, daß er niemals gegen die Haltung des Deutschen Beamtenbundes verfahren habe und daher auch niemals ein diesbezügliches Versprechen irgendwelchen Verleumdungen gegenüber abgegeben haben könne. Die Haltung des BVB, schließt Beamtenorganisationen, die als Konkurrenzverbände von bereits angeschlossenen Gewerkschaften gelten, von der Aufnahme aus. Das Vorhaben des Bundesverbandes ist auch im Interesse der Gewerkschaftsbewegung zu begründen. Splitterorganisationen, wie die neue Reichsbahnbeamten-Gewerkschaft, schädigen lediglich den Gewerkschaftsgedanken. Da auch die übrigen Splitterorganisationen die neue Gewerkschaft nicht anerkennen und aufnehmen werden, dürfte der Zerfall des neuen Gebäudes in nicht allzulanger Zeit erfolgen.

Die Münchener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Am zweiten Tag der Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Presse wurde in einem Sonderauschuß über die Schaffung eines Kartellverhältnisses zwischen dem Reichsverband und der Organisation der Wiener Presse als vorläufigem Mandatsträger der österreichischen Journalisten beraten. Auf österreichischer Seite nahmen an dieser Beratung teil: der Vorsitzende der Organisation der Wiener Presse Marcel Jappier, die Vorsitzenden-Stellvertreter Moriz Fuchs und Karl Sedlak, Schriftführer Hans Reichbaum und Regierungsrat Eduard Weitzgraber. In einem von der Delegiertenversammlung einstimmig gefaßten und mit großem Beifall aufgenommenen Beschluß wurden für das Kartellverhältnis folgende Richtlinien aufgestellt: Schluß und Truhbündnis in allen bei der Verfolgung beruflicher Interessen sich ergebenden Fällen, Zusammenarbeit in Fragen der Arbeitsvermittlung, Bekämpfung der Deutschen Presse zum gemeinsamen Organ der reichsdeutschen und der österreichischen Journalisten und gegenseitige Förderung geistiger Interessen. — Die Tagung schloß Montag nachmittag mit einer Schlußrede des Verbandsvorsitzenden Bader-Berlin. Die Delegiertenversammlung sprach in mehreren Telegrammen ihren Dank für die übermittelten Besprechungstelegramme aus. In dem Telegramm an den Reichskanzler Dr. Brüning wird die Bitte ausgesprochen, daß die Reichsregierung nicht nur die schweren Notlage der deutschen Zeitungen durch baldige kraftvolle Maßnahmen zu beheben möge, sondern daß sie auch helfen möge, die geistigen Rechte der deutschen Journalisten innerhalb der wirtschaftlichen Entwicklung zu wahren. Das Telegramm an den Reichspräsidenten Ebert lautet u. a. die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk, seine parlamentarische Vertretung und seine Regierung die Bestrebungen der deutschen Presse unterstützen möge.

Die Regierungsadresse in Braunschweig. Die leitenden Körperschaften der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei in Braunschweig haben am Sonnabend zu der durch den Sturz der braunschweigischen Regierung eingetretenen Situation in der Frage der Regierungsbildung Stellung genommen. Laut „Freiheit“ wurde mit 53 gegen 8 Stimmen eine Erklärung beschlossen, die besagt: Durch den Uebertritt des Renegaten Dertter auf die Seite der bürgerlich-kapitalistischen Minderheit des Landtages ist Stimmengleichheit im Landtag herbeigeführt, der sozialdemokratischen Regierung die Basis entzogen und der Wählerwille verächtlich gemacht. Jeder Versuch, durch Dinguisition bürgerlich-kapitalistischer Parteien eine neue Regierung zu bilden, würde eine Verewaltigung des klaren Willens der sozialistischen Wählermehrheit fördern. Deshalb fordert die

Unabhängige sozialdemokratische Partei die Wählung des Landtages und die sofortige Beseitigung von Kräfteverhältnissen. Ein Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zum Richteramt. Das Reichsjustizministerium ließ dem Reichstage einen Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zu den Richtern und Berufsgerichten des Reichslandes zugehen. Artikel 1 des Gesetzes bestimmt, daß die Fähigkeit zum Richteramt auch von Frauen erworben werden kann. Ebenso können Frauen zu Handelsrichtern, Amtsanwälten, Gerichtsschreibern und Gerichtsschöffen ernannt werden. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß nicht eine völlig gleichwertige Betätigung von Mann und Frau in der Rechtspflege angestrebt werden soll, sondern daß gerade die Andersartigkeit der Frau, die eigentümlich weibliche Art, der Rechtspflege dienlich gemacht werden müsse. Preisverhöre. Zwei Gefängniswachmeister und ein Bureauhilfs, die beschuldigt waren, durch Fahrlässigkeit die Flucht des leinerseit vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Oberleutnants zur See Voigt aus dem Untersuchungsgefängnis in Hamburg ermöglicht zu haben, wurden gestern vom Landgericht in Hamburg freigesprochen.

**Schlachtviehpreise**  
auf dem Viehsteig zu Breslau, Montag, am 8. Mai 1922.  
Preise für 50 kg in Mark.

Viergattung und Bezeichnung	Stück	Gesamtgewicht
<b>I. Küder: A. Ochsen (Kauftrieb 100 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	9400-9500	4375-4625
2. Junge, fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene	9100-9300	4030-4375
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	1800-1900	8200-8-25
4. Gering genährte jeden Alters	1000-1200	2500-3000
<b>B. Rinder (Kauftrieb — Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	2400-2500	4150-4300
2. Vollfleischige jüngere	1900-2200	3475-4000
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1500-1700	2900-3250
4. Gering genährte	1000-1200	2225-2650
<b>C. Kalben und Kühe (Kauftrieb 144 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes	2400-2550	4375-4625
2. Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	2100-2300	4050-4375
3. Ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	1500-1800	3350-4000
4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	1200-1400	3000-3350
5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	800-1100	2350-3000
<b>D. Ferkel (Kauftrieb — Stück):</b>		
1. Gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
<b>II. Rinder (Kauftrieb 808 Stück):</b>		
1. Doppellender	2200-2300	3550-3700
2. Beste Mast- und Saugkälber	1800-2000	3000-3325
3. Mittlere Mast- und Saugkälber	1300-1600	2375-2900
4. Geringere Rinder	—	—
<b>III. Schafe (Kauftrieb 281 Stück):</b>		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	2200-2300	4400-4600
2. Ältere Mastlamm	1600-2000	3375-4400
3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	800-1200	2125-3850
<b>IV. Schweine (Kauftrieb 649 Stück):</b>		
1. Vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis p. 1 1/2 Jahr	3000-3200	3850-4100
2. Fettfleischige	2200-2400	4000-4250
3. Fleischnüch	2800-2900	3475-3725
4. Gering entwickelte	2100-2300	3000-3275
5. Sauen und Ferkel	2400-3000	3200-4000

Kunstmehlpresse über Rotig. Geschäftsgang: Rinder langsam, Rinder, Schafe und Schweine mittel.

Gegen rauhe aufgesprungene Haut  
**CREME MOUSON**  
vollkommenstes Hautpflegemittel

**Tann von Schöllnbach.**  
Ein Börsenroman von Barr-Kunkel.

16] (Nachdruck verboten.)  
Tann hatte etwas entfernt von der Gruppe gestanden und der Rede des Direktors zugehört, und jetzt dreht sich alle nach ihm um und betrachteten ihn mit außerordentlichem Interesse. Er hielt wie gewöhnlich die Hände in den Taschen und eine Zigarette zwischen den Lippen; trotzdem sah man deutlich das beunruhigte Wägen, das um seinen Mund zuckte, als er den Schreien der Schmelzer sah, wie sie die Entdeckung machten, daß derjenige, an dem sie ihren verübten Witz ausgeübt hatten, wirklich der reiche Besitzer der Grube war, in dessen Händen ihr Schicksal lag. Tann zog langsam die linke Hand aus der Tasche und nahm die Zigarette aus dem Mund.  
„Ich denke, Herr Direktor,“ sagte er, „wir behalten alle schön!“ Hierauf wurde die Versammlung aufgelöst.  
Die Fördermannschaft wurde zurückgehalten, bis alles Werkzeug und alles Erz aus der Grube heraufgeschafft war. Tann fuhr selbst mit hinunter, als die Fördermaschine ihre letzte Fahrt machte, und bei Fackellicht sah er sich unter Keller's Führung und mit dessen Erklärungen das ganze Bergwerk an. Als sie wieder zu Tag gestiegen waren, ordnete er das Abbrechen der Fördermaschine an, was als gleichbedeutend mit dem gänglichen Aufgeben der Mine zu betrachten war. Keller, hausdärterlich wie er war, sprach gegen diese Zerstückung, worauf Tann lächelte, ohne jedoch seinen Befehl zurückzunehmen.  
Er und Keller schlugen ihr Quartier in der Wohnung des Direktors auf, der bereits abgefahren war. Die sechs Schmelzer waren sehr gewöhnliche, unintelligente und ungebildete Leute, die wohl kaum einen Unterschied zwischen Kupfer- und Goldbarren entdecken würden, so daß durch sie keine Gefahr des Betrugs bestand.  
„Und was gedenken Sie mit den Goldbarren anzufangen?“ fragte der Ingenieur.

„Ich dachte daran, sie in einem festen Sicherheitsgewölbe unterzubringen,“ war Tann's Antwort.  
„Dann werden Sie aber aufpassen müssen, daß feste Riegel und Schlösser daran sind!“ meinte der vorsichtige junge Mann.  
„Es werden gar keine Riegel und Schlösser daran sein!“ versetzte Tann. „Ich werde die Barren unter offenem Himmel liegen lassen, und es wird sie niemand anrühren!“  
„Mein Gott, Sie werden doch nicht so leichtsinnig sein!“ rief Keller. „Sogar das Kupfer defand sich hinter den festesten und sichersten Schlössern, die ich aufstreifen konnte!“  
Graf Tann zuckte nur mit den Achseln, ohne sich zu einer weiteren Erklärung herbeizulassen.  
Bei der ersten Schmelze wurde das Gold in etwa einen Zentner schwere Barren geformt. Als die Schmelzer Feierabend gemacht und gegangen waren, schloß Tann die Tore hinter ihnen und sprach zu Keller: „Kommen Sie, ich werde Ihnen mein diebstahlsicheres Gewölbe zeigen!“  
Bei diesen Worten hob er einen der Barren, die noch warm waren, auf seine Schulter, ging bis an die Grubenmündung und warf ihn hinunter.  
„Kein schlechter Gedanke!“ meinte Keller und begann sofort das Beispiel seines Chefs nachzuahmen, bis es ihren vereinten Anstrengungen gelungen war, sämtliches Gold von der ersten Schmelze in den tiefen, dunkeln Schacht zu befördern.  
Eines Tages, als die beiden beisammen saßen und das frugale zweite Frühstück verzehrten, das Peter zubereitet hatte, wurde Graf Tann eine Depesche überreicht. Er las sie, als er sie überließ; dann warf er sie über den Tisch hinüber Keller zu, und dieser las: „Najah! bereit zur Fahrt, wurde jedoch heute von zuständiger Behörde beschlagnahmt auf Anzeige eines gewissen Schwarz. Ich bin in Haft genommen unter Verdacht, Dampfer gestohlen zu haben. Rache mir Nichts daraus, ins Gefängnis zu gehen, doch erwarte weitere Instruktionen! Wilib, Kapitän.“

„Donnerwetter, also hat der Feind das Schiff doch entdeckt!“ rief Peter. „Wie das nur möglich war?“  
„Das ist doch kein Wunder, Peter, wenn Sie bedenken, daß die Ankunft und Abfahrt der Schiffe in jeder Morgenzeitung steht! Das Wunder ist, daß sie den Dampfer nicht schon ein paar Tage früher erwischt haben. O, lieber Himmel, wie mich die unangenehmen Menschen quälen! Hier sind Sie, der Immerfort versucht, mich in einen Kampf zu verwickeln, und da ist nun der Schwarz, der mich gern den Arm des Gesetzes fühlen lassen möchte, während ich als friedlicher Bürger Kämpfe und Prozesse gleichermaßen verabscheue. Nun, ich verpöche mir einige Unterhaltung mit meinem Freund Schwarz! Wenn Sie nicht für mich sein wollen, Peter, so seien Sie wenigstens nicht gegen mich, und Sie werden den drohigsten Prozeß erleben, der je ausgefochten worden ist!“  
Und damit zog sich Tann zurück, um sich umzukleiden.  
„Peter,“ sprach er, als er aus seinem Schlafzimmer wieder auftauchte, und zwar in einem Anzug, der besser für die Straßen Berlins geeignet war, als für die Metallregion des Harzes, „Peter, ich muß Sie verlassen! Lassen Sie das Schmelzen fortsetzen, als ob ich noch da wäre, und schmelzen Sie so viele Goldbarren in die Grube, wie Sie können! Glücklicherweise für unsere Zwecke ist die Grube nicht bodenlos, wie Ihr Stolz werden kann, wenn Sie sich im alleinigen Besitz von so viel Gold befinden. Im übrigen vermahne ich Ihre Kapitän durchaus nicht, aber die Rache meines Hauses ist mir lieber!“  
„Also wollen Sie nach Berlin?“  
„Schließlich auch nach Berlin, mein Sohn, aber zuerst nach Swinemünde! Ich kann doch nicht zugeben, daß meine mutigen Kapitän ins Loch gesteckt werden, nur weil es Konrad Schwarz gefällig ist, der selbst viel eher dahin gehdrit! Ich muß mich mit jemand in Verbindung setzen, der in der Jurisprudenz bewandert ist, damit ich den alten Dieb in Verlegenheit bringen, aufhalten, ärgern und schließlich zum halben Weitzer machen kann!“  
(Fortsetzung folgt.)